

Maykoprep

ORGAN DES KANTON-KOMITEES d. KP(B) SU UND KANTONVOLLZUGS-KOMITEES DES MARXSTÄDTER KANTONS, ASSR d. WD

ROTE STURMPANNE

MARXSTADT, DEN
18. MÄRZ 1938
Nr. 55 (1252)
8 JAHRG.

Die Pariser Kommune und der Tag der Mopr

Alljährlich feiert das Internationale Proletariat und das Sowjetvolk den Jahrestag der heldenhaften Pariser Kommune, den Jahrestag des ersten Versuchs in der Geschichte, einen neuen Staats-typus—die Diktatur des Proletariats, das Urbild der großen Union der Sozialistischen Republiken—zu schaffen. An diesem Tag dem 18. März—neigen wir unsere Fahnen vor dem Andenken der heldenhaften Kämpfer der Pariser Kommune. 67 Jahre trennen uns von dem Tag, als in der Hauptstadt Frankreichs, in Paris, zum erstenmal in der Geschichte der Menschheit die Staatsmacht in die Hände der Arbeiterklasse überging. Am 18. März 1871 wurde in der Hauptstadt von Frankreich die Fahne der Kommune gehißt.

Nur 72 Tage wehte über Paris das Rote Banner der Kommune, doch die Erinnerung an sie wird Jahrhunderte lang leben, denn „sie war wesentlich eine Regierung der Arbeiterklasse, das Resultat des Kampfes der hervorbringenden gegen die aneignende Klasse, die endlich entdeckte politische Form, unter der sich die ökonomische Befreiung der Arbeit vollziehen konnte“ (Karl Marx).

Die Kommune war der Wendepunkt in der Weltgeschichte. Der französisch-preussische Krieg und die Pariser Kommune erwiesen sich als Trennungslinie zwischen der Periode „des Sieges unter der Behauptung des Kapitalismus in den fortgeschrittenen Ländern“ und der Periode „des beginnenden Verfalls des Kapitalismus... des Hindüberwachsens des alten, „freien“ Kapitalismus in den Imperialismus und des Sturzes des Kapitalismus in der UdSSR durch die Kräfte der Oktoberrevolution, die eine neue Ära in der Geschichte der Menschheit eröffneten“ (Bemerkungen der Gen. Stalin, Schdanow und Kirow zum Konспект des Lehrbuches der neuen Geschichte).

Die Pariser Kommune hinterließ eine in der Geschichte der Internationalen revolutionären proletarischen Bewegung unverwischbare Spur zurück. Das stehende Heer ersetzte die Kommune durch die Nationalgarde, die aus bewaffneten Werktätigen der Hauptstadt zusammengesetzt war. Die Kommune vernichtete die alte politische Polizei und die alten Gerichtsorgane; die Polizei wurde in ein vor der Kommune verantwortliches Organ verwandelt. Die Wählbarkeit der Amtspersonen sicherte die Demokratisierung des Staats-

apparats. Sie trennte die Kirche vom Staat, exproprierte das Kirchenvermögen. Die Schulbildung wurde für jeden zugänglich; die Wissenschaft wurde von den Klassenfesseln der Bourgeoisie befreit. Die Kommune dekretierte die Hilferweisung an die, die im Kampfe für die Verteidigung des Staats und der Kommune gelitten. Die Strafen, die auf den Arbeitern gelastet, wurden abgeändert; es wurde ein obligatorisches Minimum des Arbeitslohnes eingeführt; die Arbeiterkontrolle über die Produktion begann Wirklichkeit zu werden; es wurde der 8 stündige Arbeitstag eingeführt.

Die Pariser Kommune hatte auch ihre schwachen Seiten, die sie auch zum Untergang brachten. Als einer der Hauptgründe der Schwäche der Pariser Kommune und ihres Untergangs erwies sich der Umstand, daß die Kommune keine revolutionäre Partei hatte, die sich an die Spitze des Kampfes gestellt, die Massen zur Verteidigung der Kommune organisierte, entschlossen die nötigen sozialen Maßnahmen bis zu Ende durchgeführt und die Zertrümmerung der Konterrevolution sichergestellt hätte.

Die Welthistorische Erfahrung der Pariser Kommune wurde von der Partei Lenins-Stalins berücksichtigt, die den Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution organisierte und zum erstenmal in der Geschichte für die Masse solche materiellen Bedingungen erkämpfte, die ihr ein wohlhabendes kulturelles Leben sicherstellen. Sie sicherte den endgültigen und unwiderruflichen Sieg des Sozialismus in unserem Lande.

Im Lande des siegreichen Sozialismus, in der UdSSR blüht ein glückliches, fröhliches Leben. An der unzugänglichen Festung des Sozialismus scheitern die trüben Wellen des Faschismus. Der mächtige Leuchtturm der Internationalen Solidarität — die Sowjetunion beleuchtet dem Internationalen Proletariat und den Werktätigen der ganzen Welt den Weg des revolutionären Kampfes. Der Triumph des Sozialismus in unserem Lande begeistert das ganze internationale Proletariat in seinem Kampfe gegen den Faschismus.

Die Gewitterwolken des Krieges ziehen sich über der Welt zusammen. Die faschistischen Gewalttäter treten frech die internationalen Verträge mit Füßen. Die italienisch-deutsche Intervention in Spanien, die japa-

nische in China ist ein grasser Beweis dafür.

Der Kampf des republikanischen Spaniens zeigt, welchen vernichtenden Widerstand die Arme und das Volk, ihr Leben und Freiheit verteidigen, den gut ausgebildeten Armeen der faschistischen Aggressoren zu leisten imstande sind. Groß ist das Gefühl der internationalen Solidarität des Weltproletariats — der Werktätigen aller Länder zu dem republikanischen Spanien. Das republikanische Spanien wird siegen!

Die Gefahr eines neuen Weltkrieges ist groß. Aber groß sind auch die Kräfte, die sich den verbrecherischen Absichten der faschistischen Räuber und Kriegsbrandstifter entgegensetzen.

Die niederträchtigen Veräter des „rechts-trotzkistischen Blocks“, die Rechten, Trotzkisten, Menschewiki, Sozialrevolutionäre, bürgerlichen Nationalisten, die sich in eine ideenlose, prinzipienlose Bande von Mördern, Spionen, Diversanten und Schädlingen verwandelt haben, wollten mit Hilfe der faschistischen Staaten unsere Heimat zerstücken, unsere zahlreichen Nationalitäten unterjochen und versklaven; sie wollten sie aller Errungenschaften der Revolution berauben, sie in die Barbarat der Unwissenheit und Kulturlosigkeit stürzen und unsere große Volkfamilie von den faschistischen Henkern zerfleischen lassen. Es ist mißlungen, und es wird nie gelingen. Das ganze Sowjetvolk und die progressive Menschheit in allen Ländern des Kapitals stehen im Kampfe gegen den blutrünstigen und mörderischen Faschismus.

Der Tag der Pariser Kommune wird in der ganzen Welt als Tag der Internationalen Solidarität der Werktätigen, als Tag der Vereinigung der Volksmassen zur Unterstützung der Opfer des Faschismus gefeiert. Es ist notwendig, die Moprarbeit zu festigen und zu verbessern. Es ist notwendig, die revolutionäre Wachsamkeit zu steigern und die Moprorganisationen von den Überresten des faschistisch-trotzkistisch-bucharinschen Unrats, das in diese Organisationen ein drang, erbarmungslos zu reinigen. Im Zentrum der Arbeit der Moprzellen muß die internationale Erziehungsarbeit stehen. Es ist notwendig, die Spendensammlung zur Hilferweisung für die in den faschistischen Kerkern schmachtenden revolutionären Gefangenen zu verstärken. Diese Arbeit muß der Sache der Festigung der Internatio-

Die Prüfung der Wettbewerbsverträge zeigen die Bereitschaft zur Saat

Die Teilnehmer des republikanischen Treffens der Stachanowarbeiter der sozialistischen Felder unserer Republik haben sich mit einem Aufruf an alle Kollektivistinnen unserer Republik gewandt, vom 15. bis zum 20. März die zwischen den Kolchosen und Brigaden abgeschlossenen Wettbewerbsverträge zu kontrollieren. Diese Kontrolle der Wettbewerbsverträge soll die Bereitschaft der Kolchose zur Frühlingsaussaat zeigen.

Dieser Aufruf fand in den Kolchosen unseres Kantons großen Anklang. Als einer der ersten prüfte der Kolchos „Gemüsebau“ zu Fischer die Bereitschaft zur Saat des mit ihm wetteifernden Kolchos desselben Dorfes „Roter Stern“.

Die Prüfung ergab, daß der Kolchos „Roter Stern“ zur Saat noch schlecht vorbereitet ist und das Vieh teilweise schlecht gepflegt wird. Das landwirtschaftliche Inventar ist nicht alles repariert. Es sind noch Wagen und ein 2-schariger Pflug zu reparieren. Es wurde auch festgestellt, daß die Qualität der Reparatur an 30 hölzernen Eggen und 38 zweispännigen Wagen ungenügend ist. Wenn die 31 Pferde, die an der Bestellung der Saat teilnehmen werden, in gutem Zustande sind, so ist dies bei den Ochsen das Gegenteil. Sie werden schlecht gepflegt und gereinigt. Zur Jarovisierung des Samens ist noch keine Vorbereitung getroffen.

In den Brigaden gibt es noch eine ganze Reihe Mängel, die schnellstens beseitigt werden müssen. Die Kompletierung der Brigaden ist noch nicht durchgeführt. Die Kollektivistinnen wissen noch nicht, was und wo sie während der Saat arbeiten werden. Auch die Arbeitseinheiten wurden den Kollektivistinnen schon 20 Tage lang nicht in die Arbeitsbüchlein eingeschrieben. Die Kochgeräte sind noch nicht in genügendem Masse vorhanden, und die Köchin bekam noch keinen Kochplan.

Das Kolchoslaboratorium, das zur Vorbereitung und Durchführung der Saat eine besonders große Arbeit führen müsste, arbeitet nicht. Es werden mit den Kollektivistinnen keine agrotechnischen und zootechnischen Beschäftigungen durchgeführt.

Dieses kommt hauptsächlich daher, dass in den Brigaden die sozialistischen Arbeitsmethoden fehlen, die Stachanowleute und Stoßbrigadler nicht auf Rechnung genommen werden, keinerlei Arbeit mit ihnen geführt wird und nicht alle Brigaden untereinander wetteifern.

Die Prüfungskommission beauftragte die Kolchosverwaltung, alle aufgedeckten Mängel bis zum 20. März auszubessern.

Kommission: Justus, Herber, Schmidt, Windemuth, Ehentraut, Stallbaum und J. Justus.

Die Probeausfahrt wird die Saatklaubsbereitschaft zeigen

Die Kollektivistinnen des Kolchos „Molotow“ zu Orlovskoje antworten auf den Aufruf des republikanischen Treffens der Stachanowleute der sozialistischen Felder mit noch größerer Vorbereitung der ersten Frühlingsaat des dritten Stalinischen Fünfjahresplans.

Zu Ehren des Treffens nahmen der Kolchos und die einzelnen Kollektivistinnen Verpflichtungen auf sich, die den Ernteertrag und die Produktivität der Viehzucht im Ver-

gleich zum vergangenen Jahr noch mehr steigern werden.

Der Kolchos stellte sich zur Aufgabe, die Saat als einer der ersten im Kanton zu beenden und von den Getreidekulturen durchschnittlich nicht weniger als 12 Zentner vom Hektar zu erzielen.

Auf dem Gebiet der Viehzucht wollen die Kollektivistinnen ebenfalls hohe Kennziffern erreichen. Die Schweinewärterin Maria Riemer verpflichtet sich, von jedem Mutter-schwein 22 Ferkel großzuziehen. Die Melkerin Ida Derr gab das Versprechen, von jeder Kuh 22 Zentner Milch zu melken, die Kälber gut zu pflegen und eine 100-prozentige Aufzucht derselben zu sichern.

Die Kollektivistinnen beschlossen, am 18. März eine Probeausfahrt auf die Felder zu organisieren, die die Bereitschaft zur Saat zeigen soll.

Maria Keksel

Prozeß des antisowjetischen „rechtstrotzkistischen Blocks“

Rede des Staatlichen Ankläger — des Prokurors der Union der SSR, Genossen A. J. WYSCHINSKI *)

Bucharin und die anderen Verschwörer verfolgten, wie dies aus den Materialien der Untersuchung zu ersehen ist, das Ziel, den Brester Frieden zu sprengen, die Sowjetmacht zu stürzen, Lenin, Stalin und Swerdlow zu verhaften und zu ermorden und eine neue Regierung aus Bucharinleuten, die sich damals zum Zwecke der Maskierung „linke Kommunisten“ nannten, aus Trotzkiisten und aus „linken“ Sozialrevolutionären zu bilden.

Wir entsinnen uns der Zeugen, die vor dem Gericht standen; wir entsinnen uns sehr gut ihrer Aussagen, wir sahen sie, wir hörten sie. Wir entsinnen uns, wie ihre Worte gleich schwerem Blei auf den Kopf Bucharins, den Inspirator des provokatorischen Kampfes gegen den Leninschen Sowjet der Volkskommissare, auf Bucharin, den Organisator der Verschwörung und des Aufstandes gegen den Sowjetstaat, des Aufhetzers zur Ermordung der Leiter der Sowjetregierung Genossen Lenin, Stalin und Swerdlow, wie dies mit voller Klarheit auch von der Gerichtsuntersuchung festgestellt ist, niederfielen.

Sie entsinnen sich der hier gemachten Aussagen Kamkows. Kamkow ist einer der größten Leiter des ZK der Partei der „linken“ Sozialrevolutionäre; Kamkow sagte aus, daß er mit Bucharin im Jahre 1918 eine Unterhaltung hatte betreffs des Brester Friedensvertrags, daß, nach den Worten Bucharins, bezüglich dieser Frage der Kampf äußerst scharfe Formen annimmt. Bucharin teilte Kamkow über die scharfen Formen mit, er sprach davon, daß in den Reihen der „linken Kommunisten“ die Frage über die Bildung einer neuen Regierung diskutiert wird. Dabei sagte Kamkow, nannte Bucharin Pjatakow als den möglichen Kandidaten auf den Posten des Leiters der neuen Regierung und erklärte, daß der Regierungswechsel selbst mittels Verhaftung des ganzen Bestandes der Sowjetregierung mit Lenin an der Spitze geplant wird.

Bucharin stritt dies nicht ab. Doch Bucharin sagt sich vom Plan der Ermordung unserer Führerlos.

Welche Beweise legte er zu seiner Freisprechung in dieser Frage vor? Keine, außer der nackten Verneinung. Ihn hat hier Jakowlew überführt, ihn hat hier Ossinski überführt, ihn hat hier Manzew überführt, ihn hat hier Karelin überführt.

Bucharin verneint. Aber man kann doch in der Tat keinesfalls eine durch nichts motivierte Verneinung als ein Argument betrachten, um so

mehr, da diese Verneinung der Logik der Dinge selbst widerspricht.

Wenn diese Tatsache — der Plan der Ermordung Lenins, Stalins und Swerdlows nicht gewesen wäre, wozu hätten sowohl Karelin und Jakowlew als auch Ossinski und Manzew, Menschen, in dessen Interessen es nicht ist, gegenwärtig eine solche schändliche, eine solche schreckliche Tatsache, eine solche ungeheuerliche Verbrechen gegen die Heimat, einzugestehen, darüber zu sprechen müssen.

Bucharin gestand ein, daß er zusammen mit seiner Gruppe „linker Kommunisten“, mit Trotzki und seiner Gruppe und mit den „linken“ Sozialrevolutionären einen gewaltmäßigen Sturz der Sowjetregierung, an deren Spitze Lenin, Stalin und Swerdlow standen, und sogar die Verhaftung Lenins, Stalins und Swerdlows beabsichtigte.

Arber weiß wohl Bucharin, was ein gewaltmäßiger Sturz bedeutet? Weiß wohl Bucharin, was Verhaftungen bedeuten, die mit der Aufgabe eines gewaltmäßigen Sturzes verbunden sind? Weiß wohl Bucharin, daß Menschen, die auf gewaltmäßigen Sturz und auf gewaltmäßige Verhaftung eingehen, damit auch auf Gewalttaten, damit auch auf Mord eingehen!

Bucharin hat eingestanden, und da nur halb, wie Sie es in der Gerichtsuntersuchung gesehen haben, weil er nirgendshin ausweichen kann, daß er im Jahre 1918 die Sowjetmacht nur als eine formelle betrachtete und vorschlug, sie zu liquidieren.

Die Untersuchung hat festgestellt, daß im Jahre 1918 Bucharin und Trotzki mit den Sozialrevolutionären einen Block abgeschlossen hatten zum gemeinsamen Kampf gegen die Sowjetregierung, an deren Spitze damals Lenin, Stalin und Swerdlow standen, daß sie einen bewaffneten Aufstand planten, daß sie sich für die Verhaftung und die Ermordung Lenins, Stalins und Swerdlows entschlossen.

Ist dies bewiesen oder nicht?

Das ist voll und ganz nachgewiesen. Es ist durch die Aussagen Bucharins selbst und durch die Aussagen Jakowlews und Karelins, Kamkows, Manzews und Ossinskis bewiesen.

Bucharin verneint die Vorbereitung der Ermordung. Aber wie verneint er sie? Ich bitte Sie, Genossen Richter, im Beratungszimmer das Protokoll der entsprechenden Sitzung unserer Gerichtsuntersuchung durchzusehen, um mit voller Genauigkeit sich der Methode der Ver-

neinung dieser Tatsache durch Bucharin zu entsinnen.

Hier dieses Gespräch. Bucharin gesteht ein, daß er einer der Organisatoren dieser Verschwörung war.

Er wurde gefragt: betreffs der Verhaftung Lenins, Stalins und Swerdlows haben Sie offen gesprochen?

„Bucharin: Die Rede war von einer Verhaftung, nur nicht von einer physischen Vernichtung. Das war in der Periode nicht vor dem Brester Frieden, sondern danach. In dieser Periode hatte ich eine Unterhaltung mit Pjatakow, als Karelin und Kamkow erschienen und erklärten, daß sie beantragen, die neue Regierung zu bilden.“

Frage: Wann war dies?

„Bucharin: Das war vor dem Brester Frieden. Sie beantragten, die Regierung zu bilden durch Verhaftung Lenins auf 24 Stunden.“

Frage: Wenn man die Regierung stürzt und sie verhaftet, werden Gewaltmaßnahmen angewandt?

„Bucharin: Ja.“

Frage: Sie hatten im Auge bei der Verhaftung Gewaltmaßnahmen anzuwenden. Ist dies richtig oder nicht?

„Bucharin: Richtig.“

Frage: Worin bestehen aber die Gewaltmaßnahmen? Haben sie das genau bestimmt?

„Bucharin: Nein, wir hatten sie nicht bestimmt.“

Frage: Folglich hattet ihr beschlossen, dies so durchzuführen, wie es die Umstände erlauben und erfordern?

„Bucharin: Ja vollständig richtig.“

Frage: Die Umstände aber können erfordern, sehr entschlossen zu handeln?

„Bucharin: Ja.“

Die Schlußfolgerung hier aus ist eine sehr einfache — man plante, die Regierung zu stürzen, dazu die Regierung — Lenin, Stalin, Swerdlow zu verhaften, alle jene Maßnahmen anzuwenden, die die Bedingungen und die Verhältnisse des Kampfes diktiert können, der im Namen des Sturzes geführt wird. Der Kampf verlief in schärfster Form, und insofern — vom Standpunkte Bucharins aus, wie er sagte — keine Rede von einer Ermordung war, so sagt die Tatsache selbst, die Aufgabe des Sturzes der Regierung selbst, die Notwendigkeit der Verhaftung der Leiter der Regierung, die zu stürzen die Verschwörer sich zum Ziel gestellt hatten, natürlich, daß von der Ermordung der Leiter, von der beabsichtigten Ermordung, sie sich keinesfalls lossagen noch absagen konnten.

Die ganze Logik der Ereignisse, der ganze Sinn dieses Kampfes, die ganze Erbitterkeit jener Atmosphäre, in

welcher dieser Kampf verlief die ganze Schärfe der Frage — des Seins des Brester Friedens, d. h. des Seins des Sowjetlandes, des Landes, daß eine sozialistische Gesellschaft aufbaut, oder des Nichtseins des Brester Friedens, des Nichtseins des Sowjetlandes, das sie als „formelles“ dem Feinde zur Zertrümmerung abzugeben gedachten — alles dies sprach mit vollem Ernst davon, daß es sich um einen wirklichen Kampf handelt, der in diesen Fällen immer mit der Unvermeidlichkeit der Anwendung einer solchen Maßnahme verbunden ist, deren Resultat Tod, Mord ist. Das ist es, weshalb ich sage: für mich ist es nicht vom Standpunkt der Kriminalistik wichtig, denn gegenwärtig, zwanzig Jahre nachdem, daß dieses Verbrechen begangen worden ist, legen wir Bucharin keine besondere Anschuldigung vor, — dies hat eine Bedeutung dazu, um jene Verbindung einzuschätzen, die zwischen der verschwörerischen Tätigkeit des Mörders und Konterrevolutionärs Bucharin und seine Mitbeteiligten mit dem besteht, was sie später taten. Alles dies ist von Bedeutung dazu, um zu zeigen, daß Bucharin auch jetzt noch in der Frage, die historische Interesse und historische Bedeutung hat, nicht imstande ist, nicht gewillt ist, alle Verbrechen einzugestehen, die er tatsächlich gegen das Sowjetland, gegen die Sowjetmacht und gegen das Sowjetvolk begangen hat.

Jetzt ist vollständig auch jenes Verbrechen aufgedeckt, das am 30. August 1918 stattfand. Ich meine das Attentat auf das Leben Wladimir Iljitsch Lenins am 30. August 1918 seitens der Sozialrevolutionärin-Terroristin Kaplan. Karelin behauptete hier, daß die Frage über den Terrorakt gegen Lenin im Jahre 1918 von keinem anderen als gerade von Bucharin erhoben wurde. Karelin behauptete, daß Proschjan darüber den Mitgliedern des ZK der Partei der „linken“ Sozialrevolutionäre berichtet hatte. Karelin behauptete, daß eine „solche Art Forderung der „linken Kommunisten“, die von Bucharin, ihrem Häuptling, vorgelegt wurde, ihre Rolle spielte im Sinne der Beschleunigung des Terroraktes gegen Lenin, der vom ZK der Partei der rechten Sozialrevolutionäre ausgeführt wurde.“ Dieses ungeheuerliche Verbrechen ist eine Tatsache.

Ossinski sagte aus, daß nach den Worten Stukows, er — Stukow — derselben Meinung war, eine ebensolche Vorstellung vom Verbrechen am 30. August 1918 hatte.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Im Kampfe um 7—8 Milliarden Pud Getreide

Am 14. März l. J. wurde im Kolchos „Gemüsebau“ zu Fischer eine allgemeine Kollektivistenversammlung durchgeführt. Auf dieser Versammlung wurde der Aufruf der Stachanowleute der sozialistischen Landwirtschaft der Wolgadeutschen Republik, der an alle Kollektivisten, Kollektivistinnen, Traktortisten, Combineführer, Arbeiter der MTS und Sowchose unserer Republik gerichtet war, behandelt. Nachdem dieser Aufruf vorgelesen und gründlich besprochen war, gab es lebhaftes Aussprechen. Eine ganze Reihe Kollektivisten traten auf und übernahmen als Antwort auf diesen Aufruf konkrete Verpflichtungen in der Vorbereitung und Durchführung der Frühlingsaussaat. Die Säer Johannes Friebus, Salomon Kraus und Johann Kraus haben sich verpflichtet, täglich 27 Hektar zu säen. Der Traktortist Bruchmanow will täglich mit seinem STS-Traktor 6 Hektar ackern, 30 ha eggen und 27 ha säen; der Traktortist Emanuel Walter hat sich verpflichtet, mit seinem STS Traktor 5,5 ha zu ackern, 25 ha zu säen und 30 ha zu eggen; der Kollektivist Alexander Gaus, der die Aufgabe hat, 1 ha täglich mit Ochsen zu eggen, hat sich verpflichtet, diese Aufgabe mit 1,5 ha zu erfüllen.

Die Feldbaubrigaden dieses Kolchos stellen sich zur Aufgabe, sämtliches zur Frühlingsaussaat repariertes landwirtschaftliches Inventar nochmals gründlich zu prüfen und an die Brigadestandorte bis zum 25. März l. J. zu überführen, das Arbeitsvieh aufs beste zu pflegen, wobei ein Teil der Zugkraft auf Ruhe gestellt wird, die Frühlingsaussaat rechtzeitig zu beginnen und den Gesamtaussaatplan der Früh- und Spätkulturen von 645 ha in 12 Tagen mit bester Qualität zu bestellen. Die Brigaden haben sich verpflichtet, durch breiteste Anwendung von Agromassnahmen, Bewässerungsanlagen, Mistdüngung und Mineraldüngern, durch die Reinigung der Felder vom Unkraut und durch den Kampf gegen die Feldschädlinge einen durchschnittlichen Ernteertrag der Körnerkulturen von 15 Zentner vom Hektar und auf bewässertem Land 40 Zentner vom Hektar zu erzielen.

Durch breite Entfaltung, des sozialistischen Wettbewerbs unter den Brigaden und des Kolchos mit anderen Kolchos wollen alle Kollektivisten des Kolchos „Gemüsebau“ zu Fischer im Kampf um die Stachanow 7—8 Milliarden Pud Getreide vorwärtsmarschieren.

Friebus, Thierbach, Justus.

Verantwortlicher Redakteur: K. Wunder.

Marxstädter Kantontypograph, Bevollmächtigt d. Hauptlitverw. d. R.S.S.R. d. W.D. Nr. 2^o 56 Aufl. 2035

*) Anfang siehe „Rote Sturmflut“, Nr. 52—54